

Gedanken zum Guten-Hirten-Sonntag

GL

Einführung

Herzlich Willkommen in der St. Anna-Kirche in Somborn,

heute am Guten-Hirten-Sonntag, wird in vielen Gemeinden um geistliche Berufungen gebetet. Die vielen geistlichen Berufe aus dem Freigericht in den früheren Jahren brachten der Gegend den Namen „das geistliche Mistbeet der Diözese Fulda“ ein. In den letzten 120 Jahren hat das Freigericht insgesamt 2 Bischöfe, 66 Priester, 3 Diakone, 17 Ordensbrüder und 120 Ordensschwestern hervorgebracht. Eine ganze Reihe davon waren als Missionarinnen und Missionare in weit entfernten Gegenden tätig - wie zum Beispiel der im letzten Dezember verstorbene Somborner Pater Albert Schneider in Lesotho. Irgendwann in Ihren Leben haben diese Männer und Frauen sich aufgerufen gefühlt, die Frohe Botschaft zu Ihrer Lebensaufgabe zu machen.

Von einer Berufung spricht man, wenn jemanden den inneren Ruf zu einer bestimmten Lebensaufgabe verspürt. So steht es im Lexikon. Jemand muss rufen und jemand muss hören. Um das Rufen und das Hören geht es heute auch im Evangelium, wenn Jesus vom Hirten und den Schafen spricht. Ich finde es wichtig, auch heute noch um Berufungen zu beten. Ganz besonders brauchen Menschen wohl Hilfe beim Hinhören, um ihre Lebensaufgabe zu entdecken. Lasst uns beten:

Tagesgebet

Allmächtiger, ewiger Gott,
dein Sohn ist der Kirche siegreich vorausgegangen
als der Gute Hirt.
Geleite auch die Herde,
für die er sein Leben dahingab,
aus aller Not zur ewigen Freude.
Darum bitten wir durch Jesus Christus. Amen.

Halleluja:

Evangelium Joh 10,11-18

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.
In jener Zeit sprach Jesus:
Ich bin der gute Hirt.
Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe.
Der bezahlte Knecht aber,
der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören,
lässt die Schafe im Stich
und flieht, wenn er den Wolf kommen sieht;
und der Wolf reißt sie und jagt sie auseinander.
Er flieht,
weil er nur ein bezahlter Knecht ist
und ihm an den Schafen nichts liegt.
Ich bin der gute Hirt;
Ich kenne die Meinen,
und die Meinen kennen mich,
wie mich der Vater kennt
und ich den Vater kenne;
und ich gebe mein Leben hin für die Schafe.
Ich habe noch andere Schafe,
die nicht aus diesem Stall sind;

auch sie muss ich führen,
und sie werden auf meine Stimme hören;
dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten.
Deshalb liebt mich der Vater,
weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen.
Niemand entreißt es mir,
sondern ich gebe es aus freiem Willen hin.
Ich habe Macht, es hinzugeben,
und ich habe Macht, es wieder zu nehmen.
Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.

Gedanken zum Evangelium

Viele Könige und Führer des Volkes haben sich gerne Hirten nennen lassen. Das ist eine Anspielung auf die vermeintlich gute alte Zeit, als das Volk noch aus einer einzigen Großfamilie bestand, die mit ihren Herden auf der Suche nach Weidenplätzen herumgezogen. Das kam wohl gut an bei Leuten, denen die neue Zeit zu kompliziert war. Jesus greift das Bild auf: Sind die Könige und Führer des Volkes wirklich Hirten oder machen sie einfach nur einen Job?

Das Interesse an den Menschen macht den Unterschied. Wer sich Hirt nennen lässt, der soll seine Arbeit nicht als Job begreifen, sondern als Lebensaufgabe, der sollte sich aufrichtig für die Menschen und ihre Probleme interessieren, der sollte zuhören können. Zu erkennen ist der gute Hirt nicht an Titeln oder Amtsinsignien, sondern an der Art wie er spricht.

Schafe sollen übrigens sehr aufmerksame Tiere sein, die Stimmen gut unterscheiden können. Vielleicht können wir von ihnen etwas lernen.

Für die Kirche wünsche ich mir, dass wir dort nicht nur einen religiösen Job machen, um irgendwann in den Himmel zu kommen. Ich wünsche mir, dass wir wirklich Interesse an den Menschen haben und dem, was der Herr uns heute sagen will. Ich wünsch mir, dass wir darin unsere Lebensaufgabe entdecken. Kirche des guten Hirten sein – das heißt, von den Schafen das Hinhören lernen.

Fürbitten

Ein Gebet um Geistliche Berufungen aus dem Gotteslob Nr. 21 Abschnitt 3

Herr Jesus Christus,
du hast Männer und Frauen berufen,
Alte und Junge, Arme und Reich,
dass sie dir nachfolgen und so das Leben gewinnen.
Durch dich danken wir dem Vater im Heiligen Geist:
dass immer neu Menschen in Taufe und Firmung
den Geist empfangen,
dass sie als Kinder Gottes gestärkt sind
für ihre Aufgabe in Kirche und Welt.
Wir bitten dich für die Kirche unseres Bistums:
Lass sie nicht ihren Auftrag vergessen,
die Gläubigen in ihrer Berufung zu fördern
und vor allem den jungen Menschen zu helfen,
deinen Ruf zu entdecken.
Du, Herr, kennst unsere Not.
Wir brauchen die Verkündigung deines Evangeliums,
die Erfahrung deiner Gegenwart in der Eucharistie
und in den anderen Sakramenten.

Herr, wir bitten dich von ganzem Herzen:
Schenke uns Priester, die unter der Führung
des Heiligen Geistes dein Wort verkündigen,
die den Armen und Kranken,
den Heimatlosen und Notleidenden beistehen,
die Gemeinden leiten und das Volk Gottes heiligen.
Lass sie ihrer Berufung treu bleiben.
Denn du bist der Hirt deines Volkes,
du bist unsere Hoffnung in Ewigkeit.

Lasst uns beten, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat!
Vater unser....

Für deine Lebensaufgabe segne dich Gott der Vater + und der Sohn und
der Heilige Geist.
Amen.

Schlusslied: